



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 12/2013



Bürgerservice

Viele Verwaltungsvorgänge können online erledigt werden



Bürgerstiftung

Unterstützung für regionale Vereine und Organisationen



Volle Energie

MVA versorgt viele tausend Haushalte

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Innenstadt

Sitzmöbel und WLAN auf dem Rathausplatz



INGOLSTADT *informiert*

Klare Sicht



Dieser beeindruckende Blick auf das Münster (und über die Dächer der Altstadt) ist ab sofort wieder erlebbar: Jeden Sonntag um 10.30 und 11.30 Uhr geht es in geführten Gruppen die gut 200 Stufen des Ingolstädter Pfeifturms empor. Wer lieber auf dem Boden bleiben möchte, kann jeden zweiten Samstag den Klängen der Pfeifturmbläser lauschen – nächstes Mal am 6. April. Foto: Wolfgang Friedl

Gut abgestellt

Wer mit dem Fahrrad zum Hauptbahnhof radelt und seinen Drahtesel dort abstellen möchte, findet bislang ein ziemliches Chaos vor. Das Tiefbauamt räumt jetzt mit dieser Unordnung auf. Nördlich des Bahnhofes, in der Nähe der Gleisanlagen, entsteht bis Mitte 2014 eine neue, überdachte Fahrradstation. 480 Fahrräder können dort „geparkt“ werden. Außerdem soll es eine Ladestation für E-Bikes geben. Die Baumaßnahme wird etwa 420 000 Euro kosten.

Zahl der Woche

83 728

Fahrgäste brachte der „Airport Express“ im vergangenen Jahr von Ingolstadt zum Münchner Flughafen – das ist ein neuer Rekord. Die Busse fahren im 90-Minuten-Takt, an 365 Tagen im Jahr. Seit wenigen Monaten gibt es im Nordbahnhof auch eine eigene „Airport-Lounge“ für Fahrgäste.

Innenstadt

Das wird ein Erlebnis!

Aufbruch Mitte: Ein Masterplan vereint viele interessante Ideen zur Aufwertung der Altstadt



Momentan stehen drei verschiedene Sitzelemente probeweise auf dem Rathausplatz. Welche dauerhaft aufgestellt werden, können die Bürger mitentscheiden. Foto: Thomas Michel

Es ist wahrscheinlich das umfassendste Konzept, das je für die Innenstadt angefertigt wurde: Der Masterplan für die Altstadt vereint viele interessante Ideen und Vorschläge, wie das Herz der Schanz aufgewertet werden kann. Lebenswerter soll sie werden, schöner und attraktiver. Monate-lang haben sich Stadtplanungsamt sowie viele weitere Akteure, etwa die Stadtentwicklungsagentur CIMA, Gedanken gemacht, nun ist der „Masterplan“ fertig. Momentan wird das Konzept in den politischen Gremien diskutiert. Schon in der kommenden Stadtratssitzung am 10. April könnte es für einzelne Maßnahmen grünes Licht geben.

Kunst und Erholung

Eine dieser Maßnahmen ist die Möblierung von Theater- und Rathausplatz. Mit neuen Sitzmöglichkeiten soll an den beiden zentralen Plätzen der Altstadt die Aufenthaltsqualität verbessert werden – am Theaterplatz zum Beispiel mit stylischen Kunststein-Möbeln, die den künstlerischen Aspekt des Theaters auch auf dessen Vorplatz widerspiegeln. Eine andere Möglichkeit wären Podeste mit Holzaufgabe, die um die Bäume „gelegt“ werden. Für den Rathausplatz kommen hingegen eher flexible, modulare Möbel in Frage, die für Veranstaltungen auch zur Seite gerückt werden können. Das könnten „Sitzbuchstaben“ sein, oder Elemente nach dem „Baukastenprinzip“, die einzeln oder aneinandergeschoben platziert werden kön-

nen und sowohl zum Sitzen als auch zum Liegen geeignet sind.

Ein weiteres Projekt, das schon bald umgesetzt werden könnte, ist ein neues Beschilderungskonzept. Zehn Infostelen in der Altstadt sollen künftig nicht nur die Besucher auf Geschäfte in Nebenlagen hinweisen, sondern auch Touristen zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt führen. Als besonderes Gimmick sollen die Tafeln mit QR-Codes ausgestattet sein, mit denen Smartphones weiterführende Informationen abrufen können, etwa den Audio-Stadtrundgang. Immer wieder gefordert werden auch attraktivere Spielgeräte in der Fußgängerzone. Geplant ist nun, mehrere Spielgeräte in der Altstadt zu verteilen, die sich aber aufeinander beziehen und stadtbezogene Themen aufgreifen.

Für die Zukunft gerüstet

Neben diesen, schon relativ konkreten, Handlungsfeldern umfasst der Masterplan viele weitere Verbesserungsansätze, etwa ein neues Beleuchtungskonzept, die Erneuerung des alten Plattenbelags in der Fußgängerzone und die Einbindung des Elements „Wasser“. Profitieren werden von dieser schrittweisen Aufwertung der Innenstadt letztlich alle: Die Innenstadt-Besucher und Touristen, die vielen Einwohner des Bezirks Mitte (siehe Grafik) und vor allem auch der Einzelhandel – damit das „Herz“ der Stadt auch weiterhin kräftig schlägt.



Innenstadt

„Stark und attraktiv“

Interview mit dem Referenten des Oberbürgermeisters, Dr. Christian Lösel

Herr Lösel, unter dem Motto „Aufbruch Mitte“ wurde ein Masterplan erstellt, der zur Stärkung der Innenstadt beitragen soll. Welche der vorgeschlagenen Maßnahmen sollen jetzt konkret angepackt und umgesetzt werden?

Der Stadtrat entscheidet am 10. April in seiner Sitzung über ein ganzes Bündel an Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität in der Innenstadt. Im Fokus stehen hier insbesondere moderne Sitzgelegenheiten vor dem Theater und auf dem Rathausplatz, wie man sie aus anderen Städten kennt. Ebenfalls zur Abstimmung steht ein modernes und informatives Beschilderungskonzept, bei dem in der Innenstadt Informationsstellen aufgebaut werden sollen, die unseren Bürgern und Besuchern Hinweise auf Einkaufsmöglichkeiten, öffentliche Einrichtungen und kulturelle Sehenswürdigkeiten geben. Von besonderer Bedeutung für Familien werden auch die neuen Spielgeräte in der Fußgängerzone sein. Darüber hinaus startet in einer Woche das öffentliche WLAN der Stadt Ingolstadt. Außerdem errichtet die Stadt zusammen mit dem Hotel- und Gaststättenverband und IN-City ein Netz an öffentlich zugänglichen Toiletten („Nette Toilette“).

Aber auch vor dem Masterplan hat die Stadt in den vergangenen Jahren schon

viel unternommen, um die Innenstadt weiter zu stärken. Können Sie ein paar Beispiele nennen?

Die Stadt Ingolstadt hat sämtliche Sitzbänke der Fußgängerzone durch attraktive, moderne Sitzmöbel ersetzt, die alte Beleuchtung durch moderne Lampen mit energiesparenden Leuchtmitteln ersetzt, einen kommunalen Ordnungsdienst für die Sicherheit und Ordnung eingerichtet, sämtliche Trafokästen, Laternenmasten und Schilder im Altstadtbereich von Aufklebern befreit, mit Millionensummen die historischen Straßen der Altstadt saniert, eine Beratung für Hauseigentümer bei der Sanierung historischer Gebäude eingerichtet und die alten Mülleimer durch moderne, ansehnliche ersetzt. Aber auch die Innenstadtunternehmer tragen zur Attraktivität der Innenstadt bei, indem sie mehr und mehr Park- und Buskosten rückerstatten („Drei-Euro-Schein“), diverse Familien- und Themenveranstaltungen organisieren oder Innenstadtgutscheine ausgeben. Sie sehen, es



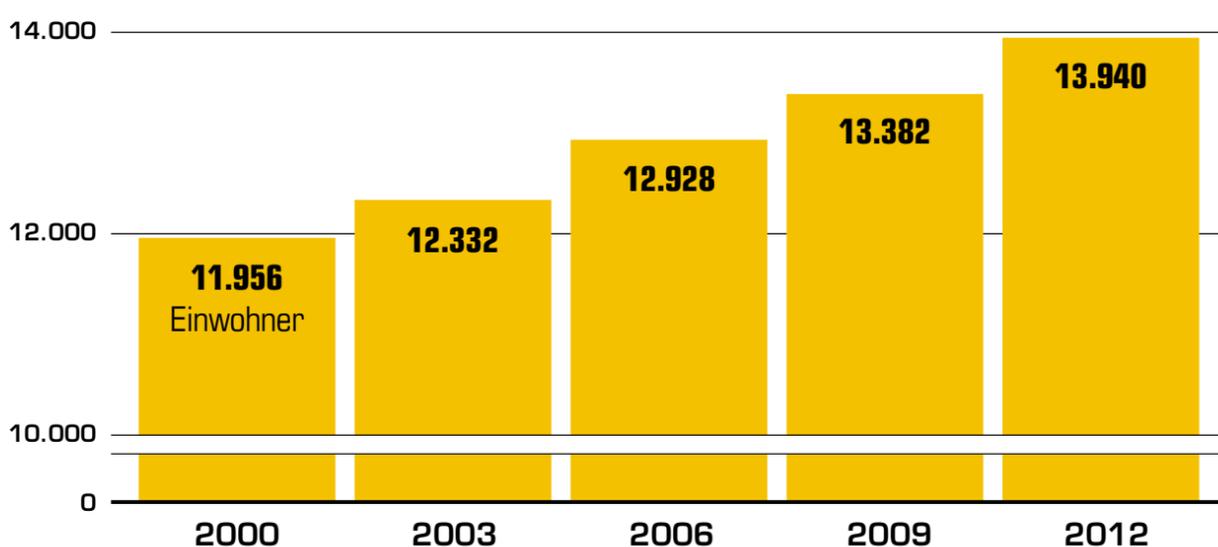
OB-Referent Dr. Christian Lösel und IN-City-Vorstand Thomas Deiser sind glücklich: Ab Mitte April wird es am Rathausplatz und auf dem Viktualienmarkt ein kostenloses WLAN-Netz geben. Foto: Betz

wurde bereits Enormes geleistet, aber wir bleiben auch in der Zukunft weiter dran!

Die Stadt wertet ja nicht nur die Innenstadt auf, sondern ist auch in den anderen Stadtteilen aktiv, baut und saniert Straßen, legt schöne Dorfplätze an und sorgt für ausreichend Spiel-, Sport- und Erholungsflächen. Dennoch scheint die Altstadt sowohl den Bürgern als auch der Politik und der Stadtverwaltung besonders am Herzen zu liegen. Warum ist das so?

Die Innenstadt, gerade unsere historische Altstadt, ist für die Identifikation unserer Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Heimatstadt besonders wichtig. Die historische Altstadt mit den teilweise feingegliederten Häuserfassaden ist das gefühlte Herz der Stadt. Als Kultur- und Freizeitzentrum und zunehmend beliebter Wohnort für Jung und Alt erfährt die Innenstadt seit Jahren eine immer größere Beachtung. Es gilt daher den Tourismus, den Einzelhandel sowie die Wohn- und Aufenthaltsqualität zu stärken und den Menschen damit eine attraktive Erlebnis- und Einkaufsmöglichkeit zu bieten. Hier handeln Politik und Verwaltung ganz im Sinne ihrer Bürgerinnen und Bürger!

Beliebt: Bezirk Mitte hat immer mehr Einwohner





Pilotprojekt

Ausgezeichneter Bürgerservice

Onlineportal hat sieben Tage in der Woche rund um die Uhr „geöffnet“

Das Internet hat unser Leben verändert, immer mehr alltägliche Vorgänge werden wie selbstverständlich in digitaler Form abgewickelt: Reisebuchungen, Bankgeschäfte oder Einkäufe. Bequem von zu Hause aus. Auch die Stadt Ingolstadt bietet verschiedene Dienste über das Internet an. Rund 100 Formulare stehen zum Download bereit, etwa für Bewohnerparkausweise, zur Gewerbebeantragung, zur Ummeldung nach einem Umzug oder Anträge zur Hundesteuer. Diese Formulare werden am PC ausgefüllt, ausgedruckt, unterschrieben und per Post ans Rathaus geschickt.

Keine Unterschrift nötig

Noch einfacher geht es allerdings mit dem Bürgerservice-Portal, das seit Juni 2011 angeboten wird. Der neue Personalausweis ersetzt hier die Unterschrift auf dem Formular. Mit ihm kann sich der Online-Nutzer einfach, eindeutig und sicher ausweisen. Persönliche Daten, wie Name, Anschrift und Geburtsdatum können direkt vom Ausweis in Formulare übernommen werden. Durch die rechtssichere Identifikation kann der gesamte Antragsvorgang online ausgeführt und unmittelbar an die Stadtverwaltung übertragen werden. Dies ermöglicht einen einfachen Ablauf und eine permanente Verfügbarkeit der Verwaltungsdienstleistung, unabhängig von Zeit und Ort. Momentan sind etwa 27 500 Ingolstädter im Besitz eines neuen Personalausweises, etwa 65 Prozent davon haben die ID-Funktion freigeschaltet – ein Spitzenwert in Deutschland!

„In Ingolstadt ist das virtuelle Rathaus rund um die Uhr erreichbar, schwärmt Franz



Das Bürgerservice-Portal der Stadt wurde mit dem „eGovernment-Löwen“, einem Preis der bayerischen Staatsregierung, ausgezeichnet.

Foto: Rasch/Finanzministerium

Josef Pschierer, IT-Beauftragter der bayerischen Staatsregierung. Er zeigt sich über die Vorreiterrolle begeistert: „Ingolstadt ist eine der ersten Städte in Deutschland, die ihren Bürgern so ein Angebot macht.“ Im vergangenen Herbst wurde das Bürgerservice-Portal mit dem „eGovernment-Löwen“ des Freistaates ausgezeichnet. Derzeit bietet die Stadt 16 Verwaltungsvorgänge im Bürgerservice-Portal an. Vor allem Dienste aus dem Melde- und Verkehrswesen, etwa die Anforderung einer Meldebestätigung, die Auswahl des Wunschkennzeichens oder die Fahrzeugzulassung. Der Umfang soll weiter ausgebaut werden, zusätzliche Anwendungen sind geplant. Eine bundesweite Gesetzesreform soll eine Reihe weiterer Angebote möglich machen, bei der

aktuell noch die persönliche Unterschrift vorgesehen ist. Künftig sollen zum Beispiel auch Führungszeugnisse und Auskünfte aus dem Gewerbezentralregister beantragt werden können.

Schritt für Schritt

Der Einstieg ins Bürgerservice-Portal erfolgt über einen Button auf der Startseite der Stadt-Homepage (www.ingolstadt.de). Von dort aus wird der Benutzer durch den Anmeldevorgang geleitet und kommt so auf die jeweiligen Fachanwendungen. Schritt für Schritt wird er durch die Vorgänge geführt und kann bei Bedarf eine leicht verständliche Hilfefunktion in Anspruch nehmen.

So funktioniert's

Das benötigen Bürger, die den Online-service nutzen möchten:

- Den neuen Personalausweis
- Die freigeschaltete eID-Option (kann auch nachträglich aktiviert werden)
- Die sechsstelligen PIN
- Ein Kartenlesegerät (zertifizierter RFID-Leser)
- Die offizielle Software: „AusweisAPP“ (kostenlos)
- Einen Computer mit Internetzugang





Soziales

Medizinschrank und Affenhaus

Die Bürgerstiftung hat in acht Jahren fast 600 000 Euro ausgeschüttet

Wer in die Straßenambulanz „St. Franziskus“ kommt, ist meist mittel-, oft obdachlos. Bei Bruder Martin finden die Betroffenen nicht nur viel Verständnis und Platz, die eigene Lebenssituation für ein paar Momente zu vergessen, sondern auch eine Notschlafstelle und eine Ambulanz. Dass die Straßenambulanz kürzlich einen Medizinschrank anschaffen und eine dringend notwendige Küche einbauen konnte, ist der Bürgerstiftung Ingolstadt zu verdanken. Im vergangenen Jahr unterstützte die Organisation die Straßenambulanz mit 5000 Euro. Bruder Martin und sein Team waren aber nicht die einzigen, die 2012 Geld von der Bürgerstiftung bekamen. An neun soziale und kulturelle Vereine, Organisationen und Einrichtungen wurden insgesamt 38 500 Euro vergeben. Seit der Gründung hat die Bürgerstiftung bereits nahezu 600 000 Euro ausgeschüttet.

Bürgerschaftliches Engagement

„In unserer Stadt gibt es viele, die gerne etwas für das Gemeinwohl tun möchten, aber aufgrund ihrer beruflichen Belastung keine Zeit finden, sich in einem Ehrenamt zu betätigen. In der Bürgerstiftung können sich diese Personen über ihr Vermögen einbringen und so bürgerschaftliches Engagement zeigen“, erklärt der ehrenamtlich tätige Stiftungsvorstand Helmut Chase die Idee, die hinter der Gründung stand. „Finanzielle Unterstützung ist eine gute Alternative, Projekte und Vorhaben mitzutragen, die der Stadt und ihrer Gesellschaft nützen.“ 24 größere und kleinere regionale Firmen sowie einige Privatpersonen haben im Mai



Neun Vereine und Gruppen erhielten im vergangenen Jahr insgesamt 38 500 Euro von der Bürgerstiftung.

Foto: Helmut Bräuherr

2004 diesen Leitgedanken aufgegriffen und die Ingolstädter Bürgerstiftung gegründet. „Wir waren von Anfang an eine der größten Bürgerstiftungen in Deutschland mit einem Startkapital von 1,65 Millionen Euro“, so Chase.

Gerechte Verteilung der Erträge

Wie die Erträge des Stiftungskapitals, das durch die Gründungsstifter, Zustifter und Spender eingebracht wurde, verteilt werden, entscheidet der Stiftungsrat. Diesem gehört neben den Gründungsstiftern auch Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann als Vorsitzender an. Dennoch ist die Bürgerstiftung eigenständig und hat nichts mit der Stadtverwaltung zu tun. Bei der Verteilung der Zu-

schüsse wird darauf geachtet, dass Projekte von Vereinen und Gruppen aus den unterschiedlichsten Bereichen bedacht werden, darunter Bildung, Kunst, Kultur, Naturschutz, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitspflege, Wissenschaft und Forschung. In der Regel liegt der Höchstbetrag bei 5000 Euro, doch in Einzelfällen kann diese Summe auch aufgestockt werden. Im vergangenen Jahr war dies beim Zoo Wasserstern der Fall. Dank der Unterstützung der Bürgerstiftung gibt es dort jetzt ein modernes Affenhaus.

AUSGEZAHLT

Begünstigte Vereine und Einrichtungen im Jahr 2012:

- Ingenium Stiftung: 1500 Euro
- Miteinander Füreinander: 2000 Euro
- Verein Nefas: 3000 Euro
- Condrops e.V.: 3000 Euro
- Evang. Aussiedlerarbeit: 4000 Euro
- ELISA e.V.: 5000 Euro
- Straßenambulanz: 5000 Euro
- Pro Familia: 5000 Euro
- Zoo Wasserstern: 10 000 Euro

Unterstützen Sie die Bürgerstiftung!

Die Bürgerstiftung kann nicht nur durch Zustiftungen (ab 5000 Euro) unterstützt werden, sondern auch durch Spenden ohne Mindestbetrag. Das Geld wird un-

mittelbar für die gemeinnützigen Zwecke der Bürgerstiftung ausgegeben. Bankverbindung: Sparkasse Ingolstadt, BLZ: 721 500 00, Kontonummer: 8680.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Energie für viele tausend Haushalte

700 000 Eigentümer eines Energieerzeugers

Als größter kommunaler Stromerzeuger versorgt die MVA viele tausend Haushalte mit Energie.

Foto: MVA



Sie ist der größte kommunale Stromerzeuger und versorgt viele tausend Haushalte mit Energie: Die Müllverwertungsanlage Ingolstadt produzierte allein im letzten Jahr 77 959 Megawattstunden (MWh) Strom und 146 213 MWh Fernwärme. Damit können etwa 17 000 Haushalte mit Strom versorgt werden und über 40 000 gut isolierte Haushalte beheizt werden.

Wie in einem Teekessel

Die Energie stammt aus dem Müll der Haushalte in Ingolstadt und der Region. 2012 verbrannte die Müllverwertungsanlage 230 000 Tonnen Müll in drei Verbrennungsöfen. Durch die hohen Temperaturen der Verbrennungsgase aus der Verbrennung des Mülls verdampft das Wasser im Abhitzeessel, ähnlich wie in einem Teekessel. Der Dampf mit einer Temperatur von etwa 400 Grad Celsius und einem Druck von 40 Bar wird mit einer Sammel-schiene zu einer Turbine geleitet, die einen Generator mit einer Nennleistung von 18 Megawatt antreibt. Auf diese Weise gewährleistet das Kraftwerk die Stromversorgung von 17 000 Haushalten.

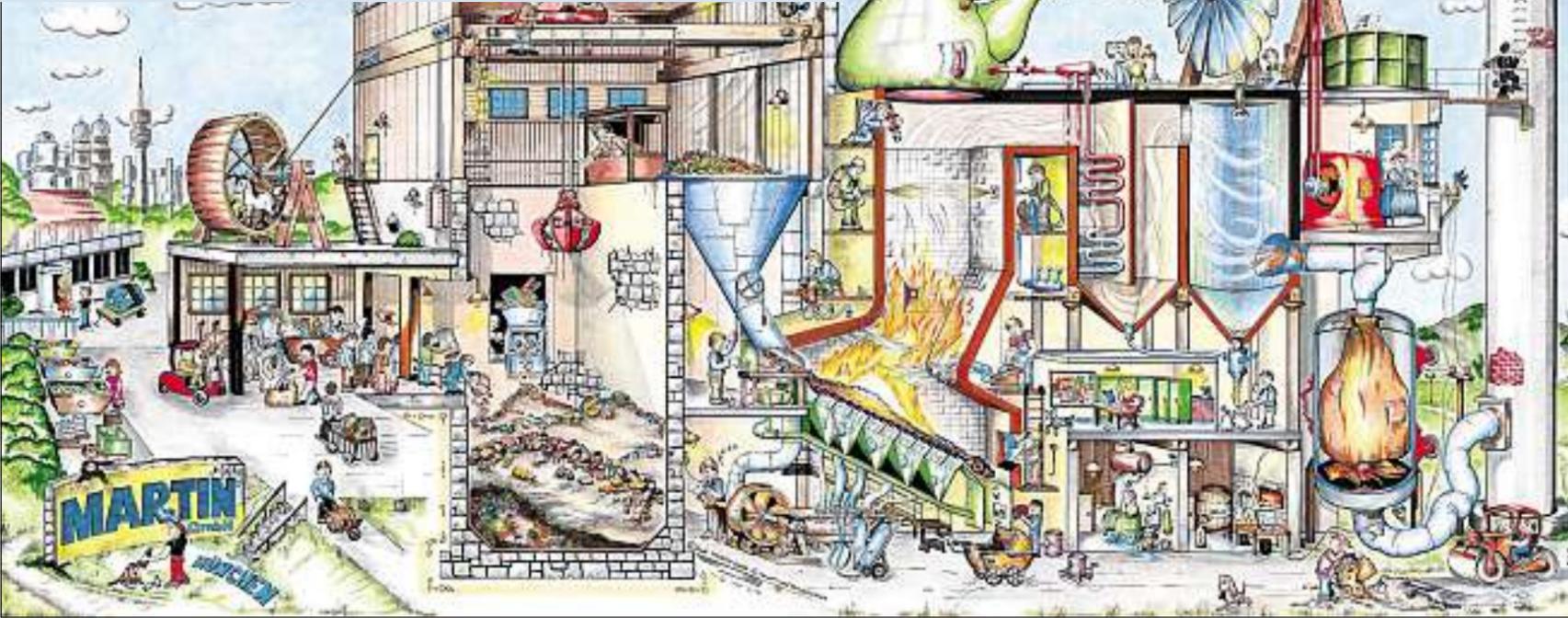
Hoher Wirkungsgrad durch Fernwärme

Die hohe Effizienz der Anlage beruht auf dem Konzept der Kraft-Wärme-Kopplung – neben der Stromproduktion wird ein großer Anteil an Fernwärme erzeugt. Ein Teil des Dampfes wird abgezweigt und erwärmt in einem Wärmetauscher das Wasser für die Fernwärme auf etwa 125 Grad Celsius. Das heiße Wasser wird in die von den Stadtwerken Ingolstadt verlegten, gut isolierten Leitungen zu den Verbrauchern geleitet. Die Fernwärme versorgt hauptsächlich große Abnehmer wie die Audi AG, das Wonnemar, Freibad Ingolstadt, das Klinikum, Schulen in der Innenstadt und viele weitere Abnehmer. Die eingespeiste Fernwärmemenge entspricht dem Wärme-Energiebedarf von bis zu 43 000 gut wärmeisolierten Einfamilienhäusern und trägt aufgrund der verminder-



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Spannendes Innenleben: In bunten Farben erklärt diese Comiczeichnung, wie in einer Müllverwertungsanlage wie der in Ingolstadt aus Müll Energie erzeugt wird. Quelle: Martin GmbH



ten Emissionen beim Endverbraucher zum ökologischen Gleichgewicht in Ingolstadt bei.

Die Müllverwertungsanlage verwendet einen Brennstoff, der sowieso vorhanden ist – nämlich Müll, arbeitet mit einer extrem effizienten Rauchgasreinigung und erzeugt viel Energie. Daraus ergeben sich nicht nur enorme ökonomische, sondern auch vor allem auch ökologische Vorteile: Rund 16 Millionen Liter Heizöl und knapp 40 000 Tonnen Kohlendioxid (CO₂) nur aus der Fernwärme können auf diese Weise eingespart werden – mit den entsprechenden Vorteilen für die Umwelt und eine bessere Luft durch eine weit geringere Feinstaubbelastung. Mit der „Energie aus der Ferne“ kann aber nicht nur gewärmt, sondern auch gekühlt werden. Im Sommer kann die Ener-

gie durch Absorptionskältemaschinen beispielsweise genutzt werden, um das Einkaufszentrum Westpark zu klimatisieren. Derzeit ist in Planung, dass zukünftig weitere große Abnehmer wie das neue Kongresszentrum und das neue Hotel auch mit Fernwärme klimatisiert werden, was die Effizienz der Anlage weiter positiv beeinflussen wird.

700 000 Eigentümer

Die Erlöse aus der Energieproduktion der MVA kommen den Bürgern zugute, da diese in die Gebührenkalkulation mit einfließen. Die Müllverwertungsanlage wird betrieben vom Zweckverband Müllverwertungsanlage Ingolstadt, einer öffentlich-rechtlichen Institution mit seinen Gebietskörperschaften. „Wir unterliegen dem öf-

entlichem Recht und sind letztlich nichts anderes als ein Zusammenschluss von 700 000 Bürgern“, bringt es Simone Vosswinkel, Pressereferentin der MVA, auf den Punkt. „Wir beteiligen uns in verschiedenen städtischen Gesellschaften in vielfältiger Weise aktiv an der ökologischen Energieerzeugung“, sagt Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann. „Die Pho-

tovoltaik, Biomasse, die energetische Sanierung städtischer Gebäude oder eben die Energie aus der MVA sind Beispiele dafür, wie wir in diesem Bereich gemeinsam für Umwelt und Bürger tätig sind.“

Die Erlöse fließen daher auch wieder an die Bürger zurück – auch aus einem weiteren Bereich: dem Recycling wertvoller Rohstoffe. Denn durch moderne Technik werden wertvolle Rohstoffe wie Kupfer, Nickel, Zinn und vor allem Aluminium über ein Sortiersystem aus dem Müll aussortiert, verkauft und somit wieder dem Produktionskreislauf zugeführt. So schließt sich in der MVA ein Kreislauf, der ökologisch große Vorteile bringt. Der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht – der zweitbeste der, der sinnvoll verwertet und in Energie umgewandelt wird.

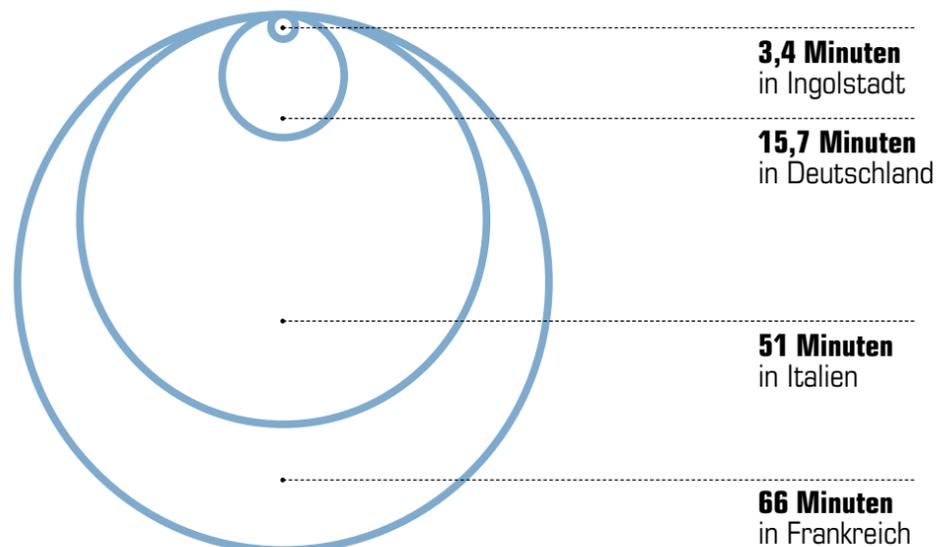
Sicherer Strom: Kaum Ausfälle in Ingolstadt

Die Stadtwerke Ingolstadt betreiben viel Aufwand, um eine möglichst hohe Versorgungssicherheit zu garantieren. Das macht sich bezahlt. So sind die Ingolstädter nur äußerst selten von Stromausfällen betroffen: Jeder Ingolstädter Kunde ist im Durchschnitt nur 3,4 Minuten pro Jahr ohne elektrische Energie. Deutschlandweit liegt dieser Wert bei 15,7 Minuten. Und besonders deutlich wird das hohe Niveau der Versorgungssicherheit im europäischen

Vergleich. Kunden in Italien müssen durchschnittlich 51 Minuten im Jahr ohne Strom auskommen, französische Stromverbraucher sogar 66 Minuten.

Stromausfallzeiten

Durchschnittliche Zeiten je Kunde pro Jahr





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum Ingolstadt

„Jede Minute zählt“

Kampagne soll über Herzinfarkt aufklären

Er ist die häufigste Todesursache in Deutschland: der Herzinfarkt. Dabei lässt er sich heute durch Kathetertechnik gut behandeln – wenn die Patienten rechtzeitig in die Klinik kommen. Gerade das aber ist



Mit ganzem Herzen gegen den Infarkt: Prof. Dr. Karlheinz Seidl.

Foto: Klinikum

nicht immer der Fall. Die Kampagne „Jede Minute zählt – Ingolstadt kämpft gegen den Herzinfarkt“ unter Federführung von Prof. Dr. Karlheinz Seidl, dem Direktor der Medizinischen Klinik IV im Klinikum Ingolstadt und unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann, soll sich das nun ändern.

Jeden Tag erleiden 745 Menschen in Deutschland einen Herzinfarkt, in einem Jahr also fast zweieinhalb Mal die Ingolstädter Bevölkerung. Für rund 60 000 von ihnen kommt jede Hilfe zu spät. Dabei könnte man oft wirksam helfen, wenn die Betroffenen früher in eine spezialisierte Klinik wie das Klinikum kommen würden. „Viele warten leider viel zu lange“, weiß Prof. Dr. Karlheinz Seidl aus Erfahrung. Mit

der Aufklärungskampagne will er das so weit wie möglich ändern. Denn bei einem Herzinfarkt gilt die Formel: „Zeit ist (Herz-)Muskel. Und Herzmuskel ist Leben(squalität).“ Je länger das Herzmuskelgewebe durch den Gefäßverschluss nicht versorgt wird und abstirbt, desto schwerer sind die Folgen.

Nicht zögern!

„Wenn ein Herzinfarkt eintritt, zählt jede Minute“, betont Karlheinz Seidl. Die Chancen für eine Heilung sind dank der modernen medizinischen Möglichkeiten gut. „Leider zögern viele Betroffene und warten ab“, bedauert Seidl. „Leg dich erst mal hin! Wenn es morgen nicht besser ist, fahren wir ins Krankenhaus“ – Aussagen, die er gut kennt. Sie sind häufig der Grund dafür, dass die Patienten zu spät zur Behandlung kommen. Deswegen setzt man in Deutschland vielerorts auf Aufklärungskampagnen. Je besser die Menschen informiert sind und die Scheu davor verlieren, bei einem Verdacht sofort zum Arzt zu gehen, desto besser kann man helfen. „Lieber einmal zu oft zum Arzt, als einmal zu spät“, sagt Seidl. Gut organisierte Kampagnen könnten die Zeit, bis die Betroffenen in die Klinik kommen, halbieren, wie Studien zeigen. „Deswegen wollen wir auch in Ingolstadt eine solche starten“, so der Herzspezialist. Informationsveranstaltungen, Presseartikel und andere Maßnahmen sollen dazu beitragen, das Bewusstsein für den Herzinfarkt und Risikofaktoren wie Rauchen und Übergewicht zu verbessern. OB Dr. Alfred Lehmann hat die Schirmherrschaft übernommen und möchte die Aktion intensiv begleiten.

Brustschmerz als Signal

Ein deutliches Signal für einen Herzinfarkt sei vor allem starker Schmerz im Brustkorb, der länger als fünf Minuten anhalte und oft in Arme, Schultern, Hals, Kiefer oder den Oberbauch ausstrahle, so Seidl. „Da sollte man nie zögern, sondern sofort mit der 112 den Notruf wählen“, betont er. Bei Frauen können auch Schmerzen im

Oberbauch, Übelkeit, Atemnot oder Erschöpfung auf einen Herzinfarkt hindeuten. Starker Brustschmerz unter Belastung sei bereits im Vorfeld ein Warnzeichen, bei dem man einen Kardiologen aufsuchen solle.

Im Klinikum können die Betroffenen in der Brustschmerzambulanz rund um die Uhr sofort untersucht und behandelt werden. Verschlussene Blutgefäße werden mit ei-

Veranstaltung

„Bewusste Ernährung mit Herz“ – gesund ernähren, abnehmen und Herz-Kreislauferkrankungen vorbeugen: 10. und 24. April, 18 bis 20 Uhr im Café-Restaurant „Level 21“ im Ärztehaus am Klinikum.

nem Herzkatheter-Eingriff wieder eröffnet und können durch einen Stent dauerhaft offen gehalten werden. „Bei uns wird kein Patient geschimpft, wenn er einmal unnötig kommt“, betont Seidl. Für die aufwändige Kampagne sucht er nun Kooperationspartner und Sponsoren, um in den nächsten Monaten viele Aktionen stemmen zu können. Im April und Mai etwa informieren er und Küchenchef Walter Zieglmeier über Vorbeugung durch gesunde Ernährung. Durch die Kampagne könne man viele Menschen vor oft schweren dauerhaften Folgen bewahren oder sogar Leben retten. Dafür lohne es sich immer, sich einzusetzen.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Thomas Michel Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt